**Текст для аудирования – 9-11класс**

**2024-2025 учебный год**

Scharfenberg

Bin ich wirklich noch mitten in Berlin? Eben saβ ich noch in der U-Bahn, jetzt bin ich nach einer Viertelstunde Fußmarsch durch den Wald am Tegeler See angelangt, wo ich jetzt im Januar

natürlich mutterseelenallein auf einem Steg stehe.

Berlins schönstes Gymnasium ist nur mit dem Boot zu erreichen. Statt eines hässlichen Schulzentrums erwartet mich eine Ansammlung von kleinen Häusern und Hütten, fast alle aus Holz, die sich weiträumig zwischen Wald und Wiesen verteilen. Die Schule ist ein Fünf-Tage-Internat, nur das Wochenende verbringen die Schüler in der Stadt. Und als mich Jens, der Schülersprecher, zu einem Rundgang über die Insel einlädt, merke ich sehr schnell, dass hier vieles ganz anders ist als auf anderen Schulen.

Es gibt hier ein Surfplatz, die Schüler können hier also im Sommer surfen. Davor die Wiesen

sind für die Kühe teilweise. Die Bienen werden hier auch gepflegt, unter anderem von einer Bienen-AG, unter Leitung eines Sozialarbeiters. Es gibt auch ein Kräutergarten, d.h. wenn Leute erkältet sind, dann können sie von der Krankenschwester diverse Kräuter und Tees haben, die hier selbst gepflückt und angebaut werden. In der 8. Klasse lernt man die Schüler Kühe melken.

Hierhin schickt aber nicht die Berliner Luxus-Schickeria ihren missratenen Nachwuchs, denn Scharfenberg ist ein ganz normales öffentliches Gymnasium. Die knapp 700 Mark Schulgeld monatlich für das Internat sind auch für weni­ger begüterte Eltern erschwinglich. Vor rund 75 Jahren, so erzählt mir der Schulleiter Flo­rian Hildebrand, ließ sich der Pädagoge Wilhelm Blume mit 22 Schülern auf der Insel nieder.

Nur 150 Schüler sind hier zur Zeit. Da gibt es natürlich ein viel besseres Gemeinschaftsgefühl als in einem der riesigen Gesamtschulzentren, wo kaum einer den anderen kennt. Auch der Kontakt zwischen Jüngeren und Älteren ist viel intensiver.

Die kleine Insel liegt zwar mitten in Berlin, aber jeder Kino- oder Diskobesuch ist wochen­tags schwer zu organisieren. Abends gibt es keine Fähren mehr, und so muss man sich schon mal in seinem Ausgeh-Outfit bei Wind und Wetter in ein ziemlich schmuddeliges Ruderboot setzen. Mal heimlich nachts abhauen oder Besuch empfangen, das ist da nicht drin. Trotzt aller Abgeschiedenheit ist auch die Insel Scharfenberg keine heile Welt.